

Ricka Oberdorfer, geb. Rosenblatt

Ricka Oberdorfer wurde am 17.12. 1866 in Kleinlangheim im Landkreis Kitzingen geboren, als Tochter des Kaufmanns Gerson Rosenblatt und seiner Ehefrau Marianne, geb. Schmidt. Sie heiratete Samuel Oberdorfer (geb. am 11.5.1856 in Wittelshofen). Am 21.11. 1890 wurde ihre Tochter Louise geboren und am 15.3.1893 in Regensburg der Sohn Ludwig. Dieser war im 1. Weltkrieg Offizier. Es ist offen, wann Ricka und Samuel Oberdorfer nach Regensburg gezogen waren.

Samuel Oberdorfer starb 1921 in Regensburg (Friedhof Schillerstr., Grab Nr. 435).

Ricka Oberdorfer war 1933 in der Dechbettener Str. 13 gemeldet, wo zwischenzeitlich ihr Sohn Ludwig immer mal wieder bei ihr wohnte. Denn dieser, von Beruf Kaufmann, wechselte häufig seine Wohnorte: Frankfurt, München, Regensburg, Nürnberg, wahrscheinlich auch Darmstadt und Düsseldorf, und wieder Regensburg, dann Göppingen, wo er die Witwe Elsbeth Johanna Hilb (mit zwei Töchtern) heiratete. 1937 wird er Teilhaber der Firma seines Schwiegervaters Emil Hilb (Gewebe für Matratzen, Betten- und Polsterwarenfabrikation). Elsbeth und Ludwig Oberdorfer bekamen am 23.4.1938 einen Sohn, Franz-Sepp.

Am 9. November 1938 – nach der Zerstörung der Göppinger Synagoge – wurde Ludwig festgenommen und ins KZ Dachau gebracht. Dort wurde auf die Häftlinge Druck ausgeübt, ihren Besitz zu verkaufen, um damit die Haft zu verkürzen. So musste er nach seiner Entlassung die Fabrik an den NSDAP-Ortsgruppenleiter verkaufen.

Die Familie Oberdorfer plante nun die Ausreise zu Verwandten in die USA, was sich zermürend gestaltete durch immer neue Schikanen bis hin zum Ausreiseverbot im Oktober 1941.

Die Familie Oberdorfer wurde mit ihren drei Kindern 1941 nach Riga deportiert, dort seien sie verschollen.

Unmittelbar nach dem Einmarsch in die SU im Juni 1944 begann die systematische Ermordung der dortigen jüdischen Bevölkerung, meistens durch Massenerschießungen. Im Oktober desselben Jahres setzten die Deportationen der Juden aus Deutschland ein, zunächst vor allem nach Lodz, und als dieses Ghetto überfüllt war, ab Ende November nach Riga. Über 20 000 jüdische Menschen wurden bis Februar 1942 dorthin transportiert und im Ghetto festgehalten. Nach und nach ermordeten sie die Deutschen und lettische Hilfswillige in Massenerschießungen an ausgehobenen Gruben. Die Vernichtungslager im Generalgouvernement waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht erbaut.

Am 28. November 1941 ging ein Transport mit 1008 Menschen aus Nürnberg nach Riga, unter ihnen auch etliche, die ursprünglich aus Regensburg stammten.

Für die Familie von Elsbeth und Ludwig Oberdorfer wurden Stolpersteine in Göppingen verlegt.

Von Ricka Oberdorfer ist nur bekannt, dass sie 1942 aus ihrer Wohnung in der Dechbettener Str. 13 in das Altersheim Weißenburgstraße 31 umziehen musste. Von dort wurde sie nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 1.2.1944 zu Tode kam.

Quellen:

Stadtarchiv Regensburg

Siegfried Wittmer: Regensburger Juden.

Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die "Judendeportationen" aus dem Deutschen Reich 1941 - 1945. Eine kommentierte Chronologie. Wiesbaden 2005

www.stolpersteine-gp.de